

Historia von Dr. Johann Fausten

(Historia aus dem Volksbuch von Dr. Johann Fausten nach Anne Geelhaar)



Titelblatt zu Christopher Marlowes Schauspiel
„Dr. Faustus“ (Ausschnitt), 1604

Dr. Faust's Kindheit und Jugendzeit

Dr. Faust wurde in Roda bei Weimar geboren. Seine Eltern waren Bauern. Sie waren arm.

Faust hatte einen Onkel. Der Onkel wohnte in Wittenberg. Er war reich und hatte keine Kinder. Deshalb holte er Faust zu sich nach Wittenberg. Hier konnte Faust zur Schule gehen und später Theologie (= Kirchenlehre) studieren.

Faust war sehr klug. Er war sehr fleißig und lernte so schnell, dass er bald mehr wusste als seine Lehrer. Er studierte außer Theologie auch die alten Sprachen, z. B. griechisch und arabisch. Danach wollte er kein Theologe mehr sein. Er studierte lieber Medizin, Astrologie und Mathematik.

Er wurde Arzt und half vielen Menschen. Aber er war nicht zufrieden. Er wollte immer noch mehr lernen. Doch er konnte aus den Büchern und von den Menschen nichts mehr lernen. Er hatte schon alles gelernt.

Da überlegte er: „Wer kann mir helfen, noch mehr zu lernen?“

Er fand die Antwort: „Die Geister, die im Himmel und in der Erde wohnen, sollen mir helfen!“

Dr. Faust macht einen Vertrag mit dem Teufel

Faust ging in den Wald. An einer Kreuzung wartete er, bis es Abend wurde. Dann nahm er einen Stock, zeichnete damit drei Kreise, stellte sich in die Mitte der Kreise und sagte einen Zauberspruch. Plötzlich kam ein großer Sturm, dann ein heller Blitz und danach hörte Faust Musik. Er sah Tänzer und Soldaten. Über seinem Kopf war ein Drache. Faust sagte noch einmal den Zauberspruch. Da fiel ein glühender Stern vom Himmel. Der Stern wurde eine Feuerkugel. Faust sagte den Zauberspruch zum dritten Mal. Da wurde aus der Zauberkugel ein Feuerfluss. Über dem Feuerfluss waren viele Lichter.

Ein Licht wurde ein grauer Mönch. Der graue Mönch kam zu Faust und fragte: „Was willst du?“ Faust antwortete: „Ich will, dass du morgen in mein Haus kommst.“ Der graue Mönch sagte: „Ja.“ Danach ging Faust nach Hause.

Am nächsten Tag kam der Geist (= der graue Mönch) zu Faust. Faust sagte zu ihm: „Du sollst mein Diener sein. Du sollst mir helfen und alle meine Fragen beantworten. Zuerst wollte der Geist nicht, aber dann sagte er zu Faust: „Sag mir, was du willst.“

Faust forderte:

1. „Ich will dich verzaubern können!
2. Du sollst immer kommen, wenn ich dich rufe!
3. Du sollst alles machen, was ich will!
4. Du musst unsichtbar sein. Nur wenn ich es sage, darfst du dich anderen Menschen zeigen.
5. Du sollst dann so aussehen, wie ich es will!“

Der Geist sagte: „Gut! Ich mache alles, was du willst. Aber nach 24 Jahren wirst du sterben. Wenn du tot bist, gehörst du mir. Solange du lebst, darfst du keine Freunde haben und dich in keine Frau verlieben. Wir wollen einen Vertrag schreiben, du musst mit deinem Blut unterschreiben.“

Faust überlegte, dann fragte er: „Wie heißt du?“

Der Geist antwortete: „Ich heiße Mephisto.“

Da wusste Faust, dass der Geist der Teufel war. Aber er unterschrieb trotzdem den Vertrag. Er wusste: „Nur der Teufel kann mir helfen, noch mehr zu lernen und den Himmel und die Erde zu erforschen!“

Wie half der Teufel Dr. Faust?

Der Teufel verzauberte sich als Mönch. Am nächsten Tag kam er zu Dr. Faust.

Bei Dr. Faust wohnte ein Student. Der Student hieß Wagner.

Er fragte: „Was will der Mönch bei uns?“

Faust antwortete: „Er will uns helfen.“

Nun hatten Faust und Wagner ein schönes Leben. Der Teufel brachte gutes Essen, Wein und schöne Kleider. Er verzauberte den Garten. Wenn Winter war, blühten in Fausts Garten trotzdem die Blumen. Eines Tages verliebte sich Faust in ein armes schönes Mädchen. Er wollte das Mädchen heiraten.

Da schimpfte der Teufel: „Du hast versprochen, dass du dich nie verlieben wirst.“

Faust sagte: „Ich will das Mädchen trotzdem heiraten!“

Da sagte der Teufel: „Ich warne dich!“ Er zauberte einen großen Sturm, die Türen im Haus gingen auf und im Haus war plötzlich Feuer. Faust wollte weglaufen, aber er konnte nicht. Er schrie: „Mephisto hilf mir! Ich werde nicht heiraten!“ Sofort hörte der Zauber auf.

Der Teufel gab Faust ein Buch über die Zauberei und die Astrologie (Sternenkunde). Faust lernte alles. Er schrieb Bücher und konnte sagen, was in der Zukunft geschehen wird. Er wusste, wann es Krieg, Krankheiten, gutes und schlechtes Wetter geben würde.

Die Menschen staunten und sagten: „Faust ist ein kluger Mann!“

Dr. Faust fährt zu den Sternen

Eines Nachts konnte Faust nicht schlafen. Er überlegte: Wie sieht es mit den Sternen aus? Da öffneten sich plötzlich die Tür und das Fenster. Faust schaute zum Fenster hinaus. Er sah einen Wagen mit zwei Drachen, die Feuer spuckten. An den Flügeln hatten sie schwarze und weiße Punkte, am Rücken, Bauch, Kopf und Hals grüne, gelbe und weiße Punkte.

Eine Stimme rief: „Steig ein!“

Faust kroch aus dem Fenster, sprang in die Kutsche und los ging die Fahrt.

Die Drachen flogen mit dem Wagen durch die Luft in den Himmel. Es wurde immer dunkler. Plötzlich setzte sich der Teufel zu ihm.

Faust fragte: „Wohin fahren wir?“

„Das wirst du schon merken“, antwortete der Teufel. Faust schaute aus dem Wagen. Unter sich sah er die Erde, die Länder und Meere, die Kontinente.

Der Teufel erklärte ihm, welche Länder er sah, z. B. Russland, Polen, Deutschland, Italien, Türkei.

Faust sah auf einem Meer Kriegsschiffe.
Alles war ganz klein.

Auf der einen Seite sah Faust den Sonnenuntergang, auf der anderen Seite den Sonnenaufgang. Er sah Tag und Nacht, Regen, Schnee, Gewitter und schönes Wetter. Er sah die Sonne und er sah, dass die Sonne viel größer war als die Erde. Er sah, dass auf der Erde zweimal mehr Wasser war als Land.

Acht Tage fuhr Faust durch das Weltall. Er brauchte keinen Schlaf. Als er wieder zurückkam, schlief er drei Tage und drei Nächte. Danach schrieb er alles auf, was er gesehen hatte.

Dr. Faust fährt durch viele Königreiche und Fürstentümer, Länder und Städte

16 Jahre war der Teufel schon bei Dr. Faust. Da wollte Faust eine Weltreise machen.

Der Teufel verzauberte sich in ein Pferd mit Flügeln und flog mit Faust in 25 Tagen durch Europa. Faust sah z. B. Österreich, Deutschland, Russland, Holland, Spanien, Frankreich.

Als Faust wieder zu Hause war, sagte er: „Die Reise war zu schnell. Ich habe viel zu wenig gesehen, deshalb will ich noch einmal verreisen.“

Er ritt zuerst nach Trier, von dort nach Paris, zurück nach Mainz und dann nach Neapel. Dort besichtigte er viele Klöster, Kirchen und andere schöne Häuser. Am Vesuv, einem großen Berg, sah er Weingärten, Ölbäume und andere Hölzer. In Venedig sah Faust viele reiche Kaufleute. Ihre Schiffe brachten viele Schätze in die Stadt.

Von Venedig reiste Faust nach Padua und von dort aus nach Rom. Er ritt zum Papst und staunte, wie reich der Papst war. Der Papst hatte viele Diener und faule Menschen um sich.

„Pfui“, sagte Faust zu Mephisto, „ich dachte, ich bin schlecht, aber der Papst und seine Leute gehören alle in die Hölle!“

Drei Tage und drei Nächte blieb Faust unsichtbar beim Papst und ärgerte ihn. Er pustete ihm ins Gesicht, lachte oder weinte ganz laut. Keiner wusste, wer das war. Als der Papst essen wollte, flogen die Schüsseln und die Gläser hoch. Faust nahm alles mit und aß und trank sich satt.

Dann flog er nach Mailand. Mailand hatte sieben Seen, viele Bäche und andere Wasserläufe. Es gefiel ihm gut. Auch Florenz mit dem Schloss und einer schönen Kirche gefiel ihm gut. Die Menschen in dieser Stadt waren sehr fleißig.

Dann flog Faust in die französische Stadt Lyon. Lyon liegt zwischen zwei Bergen und zwei Flüssen.

Von Lyon flog Faust nach Köln, dann nach Aachen, nach Genf, nach Straßburg, nach Konstanz und nach Ulm.

Als Faust weiterflog, sah er von oben eine große Stadt mit einem großen Schloss. Die Stadt war Würzburg. In Würzburg gab es guten Wein. Dort waren auch viele Mönche. Faust sah sich Kirchen, Klöster und Krankenhäuser an.

Dann flog er weiter nach Nürnberg. Er zählte in Nürnberg: *582 Gassen, 116 Schöpfbrunnen, 4 große Uhren, 2 kleine Uhren, 6 große Tore, 2 kleine Tore, 11 steinerne Brücken, 10 Märkte, 13 Badstuben, 10 Kirchen, 68 Wassermühlen, 2 große Ringmauern und Gräber, 380 Türme, 4 Kirchen, 10 Apotheken, 68 Wächter (= Aufpasser), 10 Rechtsanwälte und 14 Ärzte.*

Als er mit dem Zählen fertig war, flog er über Augsburg und Regensburg nach München. München war eine schöne Stadt mit neuen breiten Straßen und schönen Häusern.

Dann flog er über Salzburg nach Wien. In Wien hatten die Straßen Steine, die Häuser waren bunt bemalt und überall gab es Weintrauben. Zur Weinernte brauchte man 1200 Pferde.

Dann flog Faust weiter nach Prag. Prag bestand aus drei Teilen: Klein-Prag mit der Domkirche und dem Königsschloss, Alt-Prag und Neu-Prag.

Danach flog Faust nach Krakau, wo der polnische König wohnte. Faust setzte sich auf einen Felsen und ruhte sich aus.

Über viele Königreiche und Städte flog Faust weiter nach Griechenland, dann nach Konstantinopel, wo der türkische Kaiser wohnte. Faust staunte: So reich und stark war der türkische Kaiser!

Anschließend flog Faust in die große Stadt Alkair am Nil und sah sich das Schloss des ägyptischen Sultans an.

Nach einem halben Jahr flog Faust über Ungarn wieder nach Hause. Er hatte so viel gesehen, dass man es nicht beschreiben kann.

Dr. Faust schenkt Studenten ein Fass Wein

Einmal war Faust zusammen mit Studenten in Leipzig. Sie schauten sich die Stadt, die Universität und die Messe an. Als sie an einem Weinkeller vorbeikamen, sahen sie Männer, die schwer arbeiteten. Die Männer wollten ein großes Weinfass aus dem Keller heraustragen, aber sie schafften es nicht. Da lachte Faust und sagte: „Oh, seid ihr dumm! Einer allein kann das Fass heraustragen.“ Die Männer wurden böse und schimpften.

Da kam der Mann, dem das Weinfass gehörte, aus dem Haus und sagte: „Gut. Wer das Fass allein heraustragen kann, der bekommt es.“

Faust ging in den Keller, setzte sich auf das Fass und ritt aus dem Keller. Alle staunten. Der Mann, dem das Weinfass gehörte, war erschrocken. Er musste das Weinfass Dr. Faust geben. Dr. Faust schenkte das Weinfass den Studenten. Sie konnten mit dem Wein viele Tage feiern.

Dr. Faust lässt vier Wagenräder in die Luft fliegen

Dr. Faust musste nach Braunschweig wandern. Kurz vor Braunschweig traf er einen Bauern mit einem leeren Wagen und vier Pferden. Dr. Faust bat: „Bitte, lass mich mitfahren!“ Aber der Bauer wollte ihn nicht mitnehmen. Da wurde Faust böse und sagte:

„Ich werde dich bestrafen! Die vier Wagenräder sollen zu den vier Stadttoren fliegen. Dort kannst du sie abholen!“ Sofort flogen die Wagenräder durch die Luft und die Pferde fielen tot um.

Der Bauer weinte und bat Faust um Verzeihung. Da hatte Faust Mitleid und sagte: „Na gut. Du darfst nie wieder unhöflich sein! Nimm etwas Erde und wirf die Erde auf die Pferde. Dann stehen sie wieder auf. Die Wagenräder musst du aber von den Stadttoren abholen.“

So hatte der Bauer viel Arbeit, weil er so unhöflich war.

Dr. Faust muss grausam sterben

Nach 24 Jahren sagte der Teufel zu Faust: „In der nächsten Nacht werde ich kommen und dich holen!“ Faust wusste, dass er sterben muss. Er ging deshalb zu seinen Freunden und lud sie in ein Gasthaus zum Essen ein. Alle waren fröhlich. Faust tat auch so, als ob er fröhlich wäre. Er lud alle ein, die Nacht im Gasthaus zu verbringen. Vor dem Schlafengehen sagte er zu ihnen: „Meine Lieben, alles was ich weiß und kann, weiß ich vom Teufel. Er hat mir 24 Jahre geholfen. Ich habe einen Vertrag mit ihm. Die 24 Jahre sind vorbei und nun muss ich sterben. Deshalb habe ich euch alle eingeladen.“

Wenn ich tot bin, grüßt bitte meine Familie. Meine Abenteuer habe ich aufgeschrieben.

Ich werde grausam sterben. Deshalb sage ich euch: Macht niemals einen Vertrag mit dem Teufel! Geht lieber in die Kirche und lebt so, wie Gott es will! Nun geht ins Bett und kommt nicht aus euren Zimmern, wenn es laut wird. Wenn ihr mich morgen tot findet, dann beerdigt mich bitte. Ich wünsche euch eine gute Nacht!“

Die Freunde waren erschrocken. Sie hatten Faust gern und fragten: „Warum hast du uns das nicht früher erzählt? Wir hätten versucht dir zu helfen.“

Faust antwortete, dass er nichts erzählen durfte und immer, wenn er mit der Zauberei aufhören wollte, kam der Teufel und wollte ihn töten.

Da weinten die Freunde und verabschiedeten sich von ihm. Faust blieb allein in seinem Zimmer.

Keiner konnte schlafen. Alle warteten darauf, was passieren würde. Es war zwischen 0:00 und 1:00 Uhr. Da kam ein großer Sturm. Alle Fenster und Türen sprangen auf. Schlangen und Drachen piffen und machten großen Krach. Faust stöhnte und schrie.

Am nächsten Morgen fanden seine Freunde ihn tot. Sie beerdigten ihn so, wie er es gewollt hatte.

nacherzählt von Petra Weiss